





Kapitel 2

«Gi-ei-ein-brecher in der Stadt!«, gackert Fräulein Fröhlich und hüpfte vor unserer Ponygruppe auf und ab. »Ich habe es ge-ge-nau gehört, als ich vorhin durch den Ga-ga-garten gelaufen bin. Frau So-so-sonnemann wurde auch etwas gestohlen. Ein Ring! Sie hat ge-ge-rade mit dem Juwelier telefoniert. Der Ri-ri-ring ist weg!«

Wie, weg? Und was für ein Ring? Ich sehe fragend in die Runde. Alle Ponys sind da: Macho, Paloma, Robin und Fanny. Doch bevor mir jemand die Sache erklären kann, reißt Paloma die Augen auf und trippelt auf der Stelle. »Wir sind nicht mehr sicher!«, quietscht sie und Robin brummt: »Jetzt übertreib nicht gleich wieder. Lass das Huhn erst einmal ...« Fräulein Fröhlich gibt ein empörtes Geräusch von sich, worauf Robin verstummt. Er schnaubt und korrigiert sich dann. »Lass *das kleinste Pferd unserer Herde* doch erst einmal zu Ende erzählen.«

Fräulein Fröhlich nickt zufrieden. Die Wahrheit ist: Sie ist schon ein Huhn, möchte aber lieber ein Pferd sein und auch wenn ich das anfangs etwas ungewöhnlich fand, ist es inzwischen ganz normal. Außerdem ist Fräulein Fröhlich die persönliche Sekretärin unseres Herdenchefs Macho. Das bedeutet, dass sie Botengänge übernimmt oder in seinem Auftrag unschuldig herumtapst und dabei die Menschen belauscht. Dadurch sind wir immer top informiert. Sehr praktisch!



»Wurde außer dem Ring noch etwas gestohlen?«, will Fanny wissen. Sie ist eine Tinkerstute und ihr Schopf ist so lang und dick, dass sie meistens nichts sehen kann. Auch jetzt legt sie ihren Kopf zur Seite, damit ihr die Mähne von den Augen rutscht und sie Fräulein Fröhlich erkennen kann. Die schlägt wild mit den Flügeln, hebt einige Zentimeter ab und plumpst dann wieder auf ihren Hintern.

»Di-di-di-Diamanten!«

»Wie schrecklich!«, quietscht Paloma. Sie dreht sich um ihre eigene Achse, bis Macho irgendwann mit dem Huf aufstampft. Sofort hört Paloma auf und schaut ihn aufmerksam an.

Ich bin immer wieder beeindruckt, wie er das macht. Wenn man einmal von Fräulein Fröhlich absieht, ist Macho der kleinste von uns. Er reicht mir gerade einmal bis zum Bauch und trotzdem weiß er immer, was zu tun ist. Wenn man ihm blöd kommt, wird man ganz schnell ins Ohr gezwickt. Das musste ich, als ich vor ein paar Wochen hier eingezogen bin, auch direkt am eigenen Leib erfahren. Aber Macho ist wirklich tough und zu Recht der Chef unserer Ponyherde.

»Freunde«, spricht er nun in die Runde und sieht jeden von uns einzeln an. »Als Erstes wäre zu klären: Was genau sind ... Diamanten? Hat jemand eine Idee? Du vielleicht, Menschenflüsterer?«

Menschenflüsterer! So nennen mich alle, seit ich Jana dazu gebracht habe, mir Zutritt zu Frau Sonnemanns verbotenem Garten zu verschaffen. Ponys dürfen dort für gewöhnlich nicht hinein, aber das hat mich natürlich nicht aufgehalten. Und ich habe sogar noch eine Möhre aus der Gemüsebox geklaut, hehe. Mit Möhren kenne ich mich

nämlich gut aus. Aber was Diamanten sind, weiß ich nicht. Ob man die auch fressen kann?

Macho scheint mir die Antwort vom Gesicht abzulesen, denn er wendet sich Fräulein Fröhlich zu. »Kannst du herausfinden, was es mit den Diamanten auf sich hat?«

Das kleine braune Huhn reckt den Kopf und macht sich so groß, wie es geht. »Wenn das ei-ei-eine schafft, dann ich.« Und schon tapst sie unter dem Zaun hindurch, wirft den Turbo an und flattert in Richtung des verbotenen Gartens davon.

Macho dreht sich wieder zu uns. Seine Miene ist ernst. »Was auch immer das für Diebe sind, wir werden es in Erfahrung bringen. Wir werden herausfinden, wer die sind, was sie wollen und ob sie etwas damit zu tun haben, dass letzte Woche Möhren und Heu aus der Futterkammer verschwunden sind, während wir alle einen Spaziergang gemacht haben. Ich hatte ja ehrlich gesagt die Mäuse im Verdacht, aber vielleicht habe ich mich auch getäuscht und ... diese Diebe stecken dahinter. Wir sollten in den nächsten Tagen Augen und Ohren offen halten. Wenn euch irgendetwas komisch vorkommt, macht ihr sofort Meldung bei mir. Klar? Auch wenn es euch im ersten Moment unwichtig erscheint. In dieser Sache zählt jedes Detail!«



Alle geben ein zustimmendes Brummeln von sich, nur Paloma sieht immer noch aus, als würde sie am liebsten vor Schreck im Kreis galoppieren. Aber Macho beachtet sie nicht weiter.

»Falls diese Diebe es wagen sollten, hierherzukommen, könnt ihr sie jedenfalls mir überlassen. Ich kläre das dann mit den Gentlemen.«

Damit wendet er sich ab und tritt zum Heu.

Während er geht, höre ich ihn noch brummen: »In dieser Stadt kann es schließlich nur einen Superschurken geben ... und das bin ich!«